

# Courrier au BMS



## Offener Brief an das Swiss Medical Board

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Durchführung des Post-Publication-Review-Prozesses zum Bericht «Statine zur Primärprävention kardiovaskulärer Erkrankungen», an dem wir uns ebenfalls beteiligt haben [1]. Enttäuscht müssen wir allerdings feststellen, dass unsere Bemerkungen kaum in den PPR-Bericht eingeflossen sind und unsere Fragen nicht oder nur ungenügend beantwortet worden sind. Dazu einige Beispiele.

So stellten wir Ihnen die Grundsatzfrage nach der Legitimation des Swiss Medical Board (SMB), Arzneimittel, welche auf der Spezialitätenliste figurieren und deshalb vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) entsprechend seinem gesetzlichen Auftrag regelmässig WZW-Überprüfungen unterzogen werden, ohne gesetzlichen Auftrag Zweitprüfungen ebenfalls mit Steuergeldern durchzuführen. Diese Frage ist in Ihrem PPR-Bericht nicht beantwortet.

Unbeantwortet bleibt auch unsere Frage, weshalb Sie entgegen unserer Aufforderung vom 15. Mai, zusätzliche Literaturübersichten bei den Kontaktadressen unserer Mitgliedfirmen direkt anzufordern, keine einzige Anfrage stellten, obwohl Sie uns diese Absicht mit Schreiben vom 13. Juni bestätigten.

Sie entgegneten auf unsere Frage, weshalb Sie die Praxis der Teilung der Tabletten nicht in Ihre Kostenberechnung einbezogen haben, mit der unbelegten Behauptung, dass das Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis auch damit in einen ungünstigen Bereich fallen würde.

Unsere weiteren 16 Fragen, deren Beantwortung zur Beurteilung des Berichtes für uns unabdingbar sind, haben Sie nicht beantwortet. Deshalb müssen wir an unserer Stellungnahme vom 11. April festhalten, dass wir Ihren Statin-Bericht sowohl grundsätzlich wie auch wissenschaftlich hinterfragen. Auch stellen wir keinerlei Bemühungen des SMB für eine konstruktive Zusammenarbeit fest, wie Sie dies in Ihrer Begleitmail vom 12. August 2014 monieren. Gerne bieten wir für eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem SMB Hand, unter der Voraussetzung, dass Sie bereit sind, mit den direkt Betroffenen einen wirklichen Dialog zu führen. Wir freuen uns, von Ihnen die Antworten auf unsere offenen Fragen noch zu erhalten.

Mit freundlichen Grüssen

vips Vereinigung Pharmafirmen in der Schweiz

1 [www.medical-board.ch/index.php?id=1026](http://www.medical-board.ch/index.php?id=1026)

## Antwort

### Der Patient steht im Zentrum, nicht einzelne Leistungserbringer!

Gerne nehmen wir kurz Stellung zum «offenen Brief» der vips, obwohl es etwas befremdlich wirkt, dass dieser Brief dem SMB gar nicht zugestellt, sondern an die SÄZ geschickt wurde. Kurz zu den aufgeworfenen Punkten:

- 1) Die Legitimation des SMB ist auf seiner Website klar beschrieben: Die Kantone, die FMH und die SAMW sind die Träger und Auftraggeber. Bei Arzneimitteln finden die von der vips angegebenen «vom BAG entsprechend seinem gesetzlichen Auftrag regelmässigen WZW-Überprüfungen» Anwendung. Dem SMB geht es aber um *alle medizinischen Interventionen* (prophylaktische, diagnostische und therapeutische), sofern sie häufig, teuer und umstritten sind, d. h. gelegentlich auch um Arzneimittel. Dies geschieht durchaus im Interesse der Steuerzahler, die als Prämienzahler die OKP und über Steuern 55% der stationären Kosten und die individuellen Prämienverbilligungen finanzieren.
- 2) Die Überprüfung der wissenschaftlichen Basis der Vorschläge des SMB in der Post-Publication-Review ergab keine Hinweise dafür, dass bei Pharmafirmen weitere Literaturübersichten eingefordert werden müssen; von der vips sind dazu auch keine relevanten Ergänzungen eingetroffen.
- 3) Die Frage der Teilung der Tabletten wurde beantwortet, auch wenn die vips mit dieser Antwort nicht einverstanden ist.
- 4) Die weiteren 16 Fragen, deren Beantwortung für die vips «unabdingbar» ist, können gerne im Rahmen einer «konstruktiven Zusammenarbeit» angegangen werden. Dazu müssen wir die vips aber bitten, ihre Bezeichnung der Pharmaindustrie als «direkt Betroffene» zu überdenken – bei der Arbeit des SMB geht es nicht um die Interessen der Pharma, sondern um die optimale Betreuung der Patienten und um die Erwartungen der Gesellschaft an den möglichst effizienten Einsatz der Mittel im Gesundheitswesen.

Das SMB ist offen für eine direkte Kontaktaufnahme, warum nicht ein direkter anstelle eines «offenen» Briefes?

Prof. Dr. med. Peter Suter, Präsident des Trägervereins  
Prof. Dr. med. Dr. h.c. Urs Metzger,  
Vorsitzender des Expertennrats



### «Ein Hoch auf das Gehen» – ich aber fahre

#### «Zu guter Letzt» von Jean Martin in der SÄZ Nr. 39/2014 [1]

Lieber Herr Kollege Martin

Natürlich kann man «leben im Wald», wie Sie begeistert vom französischen Schriftsteller und Abenteurer Sylvain Tesson berichten, wenn im Hintergrund eine moderne Zivilisation uns mit Handy (?), Flugzeug, Nahrung, Kleidung, Medizin im Notfall jederzeit zur Verfügung steht. Und uns für Reiseberichte monetär unterstützt. Wenn jedoch zu Hause, wie vor hundert Jahren noch, Armut, Hunger, Hungersnot herrscht, wird Reisen in die entlegensten Regionen der Welt auch nicht mehr lustig, gluschtig.

Ich meinerseits bin froh und dankbar, jetzt und heute hier zu leben, dankbar für schnelle Autobahnen und schnelle Autos, die es mir ermöglichen – wenn die modernen, zivilisatorischen und sehr zuverlässigen Wetterprognosen «schön» verkünden – jederzeit übers Wochenende ins Tessin zu fahren, was meinem Grossvater nur einmal im Leben, als Hochzeitsreise, vergönnt war.

Dr. med. Johann Jakob, Bad Ragaz

1 Martin J. Ein Hoch auf das Gehen. Schweiz Ärztezeitung. 2014;95(39):1474.



### Schmerzmanagement: individualized medicine!

Guidelines, Standards, Stufenschemata beherrschen uns Ärztinnen im analgetischen Alltag. Da ist es gar nicht schlecht, wieder einmal in die Rolle eines individuellen Patienten zu schlüpfen.

Ich musste kürzlich, bei zunehmenden Schmerzen, schwierig zu erhaltender Arbeitsfähigkeit und nach einjährigem Hinausschieben, eine Hüftprothese einsetzen lassen. An den Knien hatte ich 10 Jahre vorher Valgisationsosteotomien und erhielt vor zwei bzw. vier Jahren beidseits Knieprothesen eingesetzt. Ich habe also recht viel Erfahrung im Erleiden von Operationen und postoperativen Zuständen. Ich

bin glücklich, dass alles gut gegangen ist, und dankbar für unsere genialen technischen Möglichkeiten in Chirurgie und Anästhesie.

Meistens war es mir nach den Operationen aber hundeelend, mit Übelkeit und Erbrechen, während die Schmerzen gut aushaltbar waren, bei der letzten Hüft-TP auf der Schmerzskala durchgehend höchstens eine 1. Nach den früher gemachten Erfahrungen habe ich beim letzten Spitaleintritt für Pflege und Narkose deutlich geschrieben: Ich habe lieber Schmerzen als Übelkeit und Benommenheit! Bitte nur wenig Schmerzmittel.

Trotz dieses klaren Patientenwunsches musste ich mich sehr wehren gegen Schmerzmittel. Auch während der Narkose konnten es meine Betreuer nicht lassen, mir zweimal etwas Fentanyl zu spritzen, obschon ich mehrmals betonte, dass es mir sehr gut gehe und ich keiner-

lei Schmerzen oder Unruhe verspüren würde. Postoperativ auf dem Weg ins Patientenzimmer war mir unheimlich zumute, weil ich nicht sprechen konnte. Zum Glück war es keine TIA, nur die Nachwirkung des Fentanyl ...

Als erfahrene Patientin, Haus- und Spitalärztin und Palliativmedizinerin möchte ich an alle Schmerztherapeuten und Anästhesisten, auch in der Palliativmedizin, einen Aufruf erlassen: Es gibt Patienten, denen es sehr wichtig ist, dass sie klar bleiben, während und nach Operationen, und auch, wenn es in den letzten Stunden des Lebens ums Sterben geht – sie möchten nur eine unbedingt nötige minimale Schmerztherapie.

Gerade in diesen letzten Stunden sieht der sterbende Körper ja oft aus, wie wenn er leiden würde, mit Unruhe, tiefen Atemzügen und Stöhnen. Dies sind nicht immer Anzeichen

von Schmerz, meistens zeigen sie die Loslösung der Seele vom Körper. Wir wissen nicht, was wir tun, wenn wir die Patienten mit Schmerzmitteln versenken im Übergang in eine andere Welt.

*Dr. med. Danielle Lemann, Langnau*

#### Lettres de lecteurs



Envoyez vos lettres de lecteur de manière simple et rapide. Sur notre site internet, vous trouverez un outil spécifique pour le faire. Votre lettre de lecteur pourra ainsi être traitée et publiée rapidement. Vous trouverez toutes les informations sous: [www.bullmed.ch/auteurs/envoi-lettres-lecteurs/](http://www.bullmed.ch/auteurs/envoi-lettres-lecteurs/)

## Sujets actuels de forum

Joignez la discussion en ligne sur [www.saez.ch](http://www.saez.ch)



Ursula Zybach, Présidente exécutive Santé publique Suisse, membre du Grand Conseil du canton de Berne

### Manifeste suisse relatif à la Public Mental Health

Quels sont vos revendications et souhaits concrets?



Dr méd. Philip Bruggmann, médecin-chef du service de médecine interne, centres d'addictologie Arud, Zurich

### La date de naissance, facteur de risque d'hépatite C

Une vaste opération de dépistage par année de naissance est-elle judicieuse en Suisse?